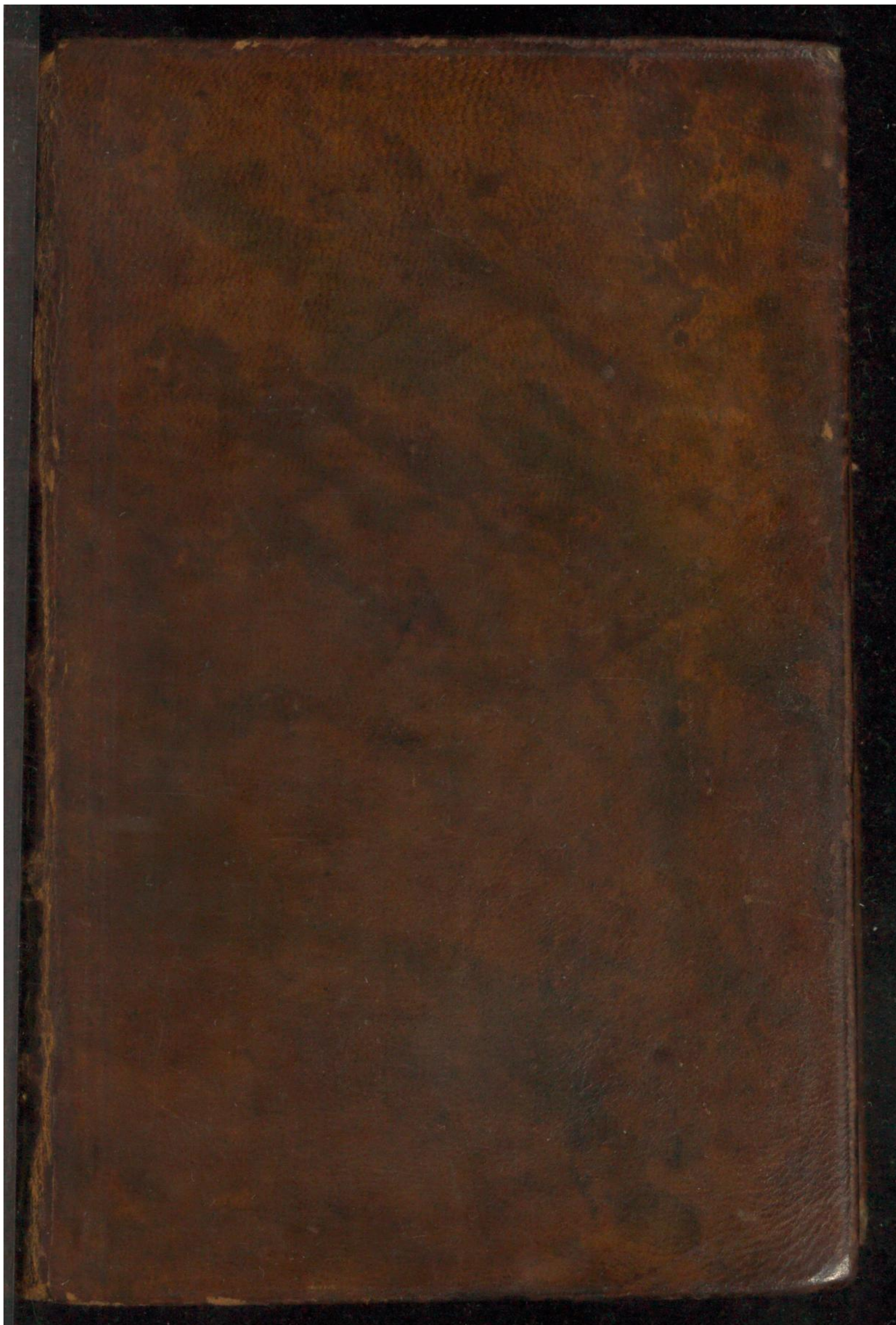



ARTZNEY
BUCH.









CONSILIVM,

Oder

Räthliches Gutachten.

ie jetzt schwebende/vnd
nder den Soldaten mehrer=
theils grassirende Sucht be=
treffendt.

Gestellet/durch

aymundum Minderer
r Artzney Doctorn/Fürstl:
urchl. inn Bayrn Rath vnnd Leib=
edicum/ auch der Keys: Reichstatt Aug=
spurg bestellten Physi=
cum.

Getruckt/im Jahr/1620.

in augspurg

bekommen den 20. Aug
Anno 1744.

Eingeschrieben den 25.
Febr. 1746.

A. R. X.

Denenjenigen



CONSILIVM,

Oder Räthliches gutachtẽ/ die jetzt schwebendt/ gefährlich/ ja gar töttliche Sucht/ so mehrertheils im Leger vnder den Soldaten ins gemain grassirt/ betreffendt.

Die jenige gefährliche/ nun mehr bey einem Jahr lang vnder den Soldaten/ vnnd dem Kriegsläger bey-[...]ethanen Personen/ heffig / vnnd mit Verlust vnd Vndergang viler Leuten schwebende vnd vmbgehende Kranckheit/ ist die rechte Hungarische Sucht/ als sie vor Jahrn in den Türcken Kriegen vnnd Zügen auch

Hungarische kräckheit.

auch vilfältig grassiert / vnnd grosse anzahl deß Volcks hinwegk genommen hat / dahero ich dann vermeine / daß solche Sucht / von vns Teutschen den Namen bekhommen habe / weiln sie gleichsamb erstmals in Hungarn entstanden ist. Vnd ist also meines erachtens dise Sucht ein rechte febris Hungarica formaliliter dicta, wie dann alle symptomata dero anfang / auffwachsen / mittel vnd endt / neben allen concomitantien, vnnd vnderschidtlichen zufällen / so sich darbey erzeigen vnd darmit einmischen / auch dero anhängig seyn / augenscheinlich vnnd handgreiflich erweisen vñ darthun.

Dise Sucht ist ein pestilëtzisches böß Fieber / dergleichen in Hungarn vor

Einmal / ist dise Sucht ein vergifftes pestilentzisches Fieber / so auch gantz erblich / vnd vnder die contagios Kranckheiten billich zu zehlen. Dañ dz es ein pestilëtzisches Fiber deren arthen gleichwol vil sein seye / wirt ex violẽtia symptomatum,

exim-

ex imperfectâ crisi, ex fallaci vrinæ iudicio, ex morbi peruicatiâ, & tergiuersatione, auß betrüglicher arth/vnd vnordenlichem gang oder procediern leichtlich ermessen / besonders weiln sich bey vilen die Pedecken vnnd schwartze kleine flecklein erzaigen/von vns Medicis exanthemata genandt/bey etlichen gar vibices sugillata, vnnd blawe mähler/als ob sie vonn Gottes gewalt berüret weren worden / oder als ob man sie mit brüglen geschlagen hette / mancherley farben / als roth/ blaw/purperbraun/Pley vnd Leberfarb/so mit abschewen zusehen. die Pedecken werden bey vilen vbergangen/ negligiert, vnnd nicht in acht genommen / bey vilen aber schlagen sie nicht herauß / oder kommen nicht herfür / weiln sie eintweders von keinem Antidoto oder widergifft herauß getriben werden/ oder aber wegen abgang der eusserlichen wärme

Jahren grassiert.

Pedecken.

Hinderhaltung der Pedeckischē Flecken.

wärme sich hinderhalten/ vnnd vo
kaltem lufft hinderhalten vnnd zu
ruck getriben werden/ alda sie noth
wendigklich mit tödtlicher obach
das Hertz mit jrem oblag behöllige
vnd endtlichen vndertrucken.

Daß auch dise Sucht Cont
gios vnnd erblich seye/ erweiset d
leydige augenschein mehr als zuu
besonders an den jenigen orthen/ w
die Soldaten/ so schon das Gifft d
Kranckheiten im Leib gehabt/ ei
quartiert worden seyn/ vnnd weil
jhrer vil darunder erkrancket vnn
ligerhaffte worden / haben sie d
Bethgewand/ darinn sie gelegen i
ficiert/ also daß ob schon die Kranc
Knecht mit Gottes hilff widerum
genesen seyn/ so seyn doch nach jre
Abzug die jenige/ so sich gemelte
Bethgewandts vor erlüfftерun
gebraucht/ gleichmessig vnd vil stär
cker inficiert worden.

Dise Sucht ist erblich.

Die infection aber oder contagi

on s

on so inn diser Sucht mitlaufft/ ist nicht so gefehrlich / auch bey weitem nicht also wie in Peste zuschewē/ dann die Pestis behendt vnd schnell inficiert / dise Sucht aber hat ein langsames lentum venenum, so nicht so behendt inficiert/ auch nicht so subtil/ vnnd penetratinisch ist/ als das jenige / so die Pestilentz mit sich führet: dañenhero auch dise Kranckheit gemeingklich langwirig ist/ also daß die Patienten offtmahls kaum in 3. oder 4. Wochen der gefahr ledig gezehlt werden mögen/ da sie doch hernach zu ablainung der kräncklichen anhengen/ vnd hinderlaßnen symptomatum, auch widerbringung der kräfften eben so lang oder mehr zeit gebrauchen.

Langsames gifft in diser Sucht.

Dise Kranckheit gemeingklich lāgwirig.

Die Anzaigen vnd Kennzeichen diser Sucht seyn gemaingklich dise/ erstlich wirdt ein Mensch matt vnnd erschlagen in seinen Glidern/ trawrig/ schwermütig/ vnnd ver-

Zaichen diser Kranckheit.

drossen / verleurt den Appetit vnd Lust zum essen / der Mund wird vngeschmach / etlichen bitter / bißweil kompt Frost vnd Scheuder / dann ein Hitz darauff / werden vnlustig zum essen / haben mehrertheils Kopffwehe / welches / ob es schon nit groß / ist es doch / als ob das Haupt gantz schwer / drumbßlig / vnnd dämisch were / quia dolor non est acutus, sed grauis & obtusus, ob pituitam putridam (quæ sese dilatat & extendit,) ibidem hærentem. Der Puls ist retrackt / vnd hindersich gezogen / derowegen klein / vnd vngleich / als wie bey einem Melancholischē traurigen Menschen / oder bey einem / so in grosser forcht stehet / sintemal das Hertz alda gefangen / der Harm ist bey etlichen trüeb / vnd dise bekommen gemainigklich grosse Pein in dem Kopff / bey andern ist er etwas roth / sonsten aber vnnd schier mehrertheils dem Vrin eines gesun-

Puls vnnd Vrin.

den Menschen an Farb vnd Gestalt gleich. Ich zehle auch vnder die anzeigen diser Sucht diß / daß nemblich die jenige / so schon alberaith schwach vnd matt / vnd mit diser Kranckheit vmbgeben seyn / jhr anligen nicht klagen wöllen / sondern gehen vber krafft vnd macht / wöllen vil verrichtē / da doch nichts darhinder ist / da sie auch von andern Leuthen dißwegen beschrien / vnnd ermahnet werden / jhrer selbst aignē gesundheit fürderlich zupflegen / schlagen sie solches in wind / vnnd thut jhnen gleichsamb verschmahen / daß man sie deßhalben beschrit / gehen also vmb so lang sie mögen / biß sie endlich von grossem gewalt der Kranckheit / so in diser procrastination vñ verweilung starcken Fueß gesetzt / gäntzlich precipitirt vnd nider geworffen werden / da dem eins schleichendē Gifft gar leichtlich / ehe es das Hertz gar besessen / vnd eingenom-

Sonderbare Observation

Verweilung sehr schädtlich.

nommen / hätte rath geschafft wer-
den mögen / selbiges mit widerstand
außzutreiben vnd nicht also einwur-
tzen zulassen. Eben dises ist in Peste
eine auß den fürnembsten vrsachen,
warumb so vil sterben / weilen jhrer
vil jhr Kranckheit wegen der scham-
rötigkeit verbergen / vnnd zu spat
anzeigen / vil aber ob lucrum ces-
sans, weilen jhnen Hauß vnd Läden
gesperret werden / die sach vnder-
drucken / setzen also jr Leben ehe dar/
ehe daß sie iacturam rei familiaris
ein zeitlang leiden / da jhnen doch
offt mit gar geringem zu anfang
hette mögen geholffen werden.

Da nun in diser Sucht die Leut
auß nothgetrungner weiß sich legen
müssen / so gemeinigklich meiner
rechnung nach / erst vmb das mittel
der Kranckheit / & circa statum
morbi geschicht / (dañ sie dise Sucht
schon villeicht 8. oder 10. tag am
Halß gehabt / ehe sie sich zu Beth
geworf-

Grosser gewalt d Kranck-heit / so

geworffen) alßdann nemmen alle symptomata vnnd Kränckliche zufäll zu/ & morbus cum violentiâ ad vigorem tendit, alßdann kommen erst die grosse inquietudines, daß sie nirgendts bleiben wöllē/ sonder werffen sich hin vnd herum̄/ fangen an abreden vnnd Fantasieren/ bekommen grosse deliria, vnnd werden wahnwitzig/auch bißweilen vngehewr/daß man sie binden muß/ damit sie nicht jrgendts zu einem Fenster auß sich stürtzen/ oder in ein Wasser springen/ oder sich selbsten mit Waffen beschedigen vnnd verletzen. Etliche schlaffen gar nichts/ andere aber thun nichts als schlaffen/vil stosset die Fraiß an/ andere bekommen durchbruch/ vnd Rhuer/ dann kommen die Pedecken herfür/ vnnd reisset die Breüne mit gewalt ein/andere seyn sehr verstopfft/etliche bluten auß der Nasen/ andere werden mit andern dergleichen zuständen

sie vberhandt nimbt.

Allerhand vnderschidliche zufäll dieser Sucht.

den / vnd gefährlichen zufällen a
gegriffen.

Prono-
stication
ist allhie
vngewiß

Von den signis prognostic
oder Wahrzeichen/ob ein Kranc
er mit diser Sucht behafftet / g
sundt werden oder sterben solle / i
nichts gewiß zu definirn oder auß
zusprechen / weilen ein so infidu
morbus infida indicia von sic
gibt / vnd vngetrewe anzeigen / dar
auff im wenigsten mit gewißhei
nicht zufuessen für augen stellet / al-
lein ist am maisten in diser Sucht
verdächtig / wann die Krancke be-
sonders inn dem Schlaff mit den
Zähnen starck auffeinander beissen/
also daß dieselbige rauschen vnnd
knirschen / dann diß ein anzeigung
vnd vorbott ist einer Conuulsion
oder Frayß. Item ist auch böß/wañ
sie zittern / mit den Armben zucken/
vnd daß die musculi sich immerdar
mit motu palpitante bewegen / vñ
der Puls wider springt / vnd motu

eristaltico resultirt, oder gar
erborgen vnnd schwach befunden
wirdt/oder formicanter & inter-
epte sich dargibt / welliches eines
berwundnen sterblichen Hertzens
nzeigung ist. Das Nasenbluten
t auch in diser Sucht sehr verdenck-
ch / da es doch offtermahl in hitzi-
en Kranckheiten bey wehrendem
Kopffwehe gantz nutzlich ist / weilen
s dz Haupt ringert vñ den schmer-
en beynebens hinweg nimbt. Gantz
ödtlich aber ists / so die Pedecken
erauß geschlagen seyn / widerumb
uruck gehn / vnd hinein schlagen/
ann das Gifft alßdañ von newem
as Hertz mit doppeltem schaden
innimbt. Deßgleichen seyn auch
lle durchbrüch in diser Sucht
antz gefährlich vnd exitios, weilen
elbige nicht Critici seyn / sonder
violenti, vnd Symptomatici, so
ie Natur für sich selbst sehr schwä-
hen/vnd abmatten/oder ein grosse
con-

Tödtlicher Puls.

So die Pedecken hinein schlagen ist es Tödtlich.

Durchbrüch gefährlich.

confusion oder conturbation d[er] Humorn im Leib bedeuten / etlich kommen daruon / vnd vberwinde[n] es / vnd dise werden hernach gan[tz] gesund / vnd seyn von allem vnrath gereiniget / bedörffen allein daß ma[n] jhnẽ zu widerbringung jhrer Kräff-

Kalter schweis.

ten verholffen seye. So der schweiß kalt ist / vnnd die Zähn mit etwas schleim vberzogen / welcher an jhnen erdrocknet vnd schwartz wirdt / oder dunckelbraun / so ist meines erachtens kein hoffnung deß Lebens mehr vorhanden.

Sonsten ist in diser Kranckheit keinem guten zeichen im wenigsten zutrauen / entgegen aber / ab keinem bösen so gar zuerschrecken / weilen die

Die zeichen diser Kranckheit seind betrüglich.

boßhafftige Sucht nach keiner ordnung / anderer gemeiner Fieber sich regulirt, sondern tergiuersando als alle andere morbi maligni & pestilentes sich verborgner / heimbdückischer / listigerweiß / mit

grossem

grossem schaden der Krancken vnd betrug der vmbständen / so den Krancken außwarten / bey den inficirten Personen auffhält / vnd sich in varias formas verkehrt / als da sie Seittenstechen / verstopffung deß Harns / Brustwehe / änge deß Athems / erbrechen deß Magens / vnd andere dergleichen zufäll mit sich bringt.

Vnd ob schon dise Kranckheit gantz schröcklich vnd abscheulich ist / auch solche Symptomata vnd zufäll mit sich einführet daß einer vermainen möchte / es hätten sich alle Kranckheiten sambtlich darbey zusamen geraffet / vnd miteinander congregirt, oder versamblet / so hat doch Gott der Allmächtig / solche vnd so kräfftige Medicamenta hierzu verordnet / durch welche / da sie recht gebraucht vñ administrirt werden / solcher grausamen Sucht so leichtlich offtmal durch ein gerin- Dise Kranckheit ist wol zu curiern.

ges mittel abgetriben werden mag/ fürderliche hülff geschehen mag/ weilen dise Sucht offtmals eher als ein Tertiana mag vberweltiget werden/ da man nur dem Gifft im Hertzen keinen platz lasset.

Gifftigkeit auß fäule.

Dann weilen dise Kranckheit auß jnnerlicher verfäulung deß geblüts/ vñ anderer Humorn entstandē/ darauß ein gifftigkeit entstehet/ an welcher der gantzen Kranckheit gewalt gelegen/ also ist diser gifftigen feüle/ vnd faulender Gifftigkeit/ am ersten zu widerstreben.

Vrsachen der jñerlichen Feüle.

Dise Feülung entstehet auß den verschloßnen Schweißlöchern/ so bißweilen von wärme deß Tags eröffnet/ Nachts aber wegen der Kälte deß Nachtluffts widerumb verschlossen werden/ vnd was der Leib deß Tags von feuchtigkeit in sich gezogen/ das wirdt bey nachts im Leib widerumb beschlossen/ muß also da es jnnerlich erwarmet/ in die Feulung

ung gehn / vnd in den Adern/weilen
s keinen außfluß oder ventilation
vnd erlüfftterung hat / vbeinander
rsticken.

Zu disem hat der heurige gewe-
te Sommer/so sehr Feucht gewesen/
grosse vrsach gegeben / da dann der
hralte Hippocrates die Austri-
nam & pluuiam cœli constitu-
tionem disen vnnd dergleichen/ja
ndern Fiebern ins gemein grosse
rsach zumisset.

Feuchter Somer.

Nun aber ist vonn mennigklich
eichtlich vnnd wol zuerachten/daß
nan in einem gesambten vnnd for-
nato exercitu nicht jedem ein ob-
ach schaffen kan/ derowegen dann
in grosse Schar der Soldaten vn-
er freyem Himmel sich behelfen
müssen/vnd da sie deß Tags biß auf
ie Haut durch Regen benetzt/ die
Nacht vber/in so kalter feuchte ver-
zerē müssen/weiln sie noch zu drucknē
ein/oder schlechte gelegenheit habē/

Nasse erkältung schwächet den Leib aufs eusserste.

ausser der Wacht feyren / so seyn si[e]
auch mit andern Kleydern sich z[u]
mutiren / auß armut nicht fürseher[n].
Da dann ein Mann also inn de[r]
feuchtigkeit / vnnd kälte verharre[n]
muß / volget nothwendig / daß er ni[cht]
allein sein stercke vnd krafft / sonde[rn]
auch sein Gesundheit verlierẽ muß,
weiln er seiner natürlichen wärme,
so hie vndertruckt wirt / durchauß
vonn aussen keinen beystandt leisten
kan.

Abgang der Victualien.

So dann erst ein solcher Mann
nicht gebürliche ergetzung võ Speiß
vnd Tranck hat / sondern dessen ab-
gang erleiden vnnd gedulden muß /
alßdann seyn die vires vnnd Leibs-
kräfften gar hin / also daß sich der
Leib nicht wid' die geringste Kranck-
heit / oder einigen dergleichen an-
lauff wehren kan / sondern muß sich
gleichsam demselben subiugiern
vnd gefangen geben. Es gibt auch
grosse vrsach zu dergleichen Such-

[ss]en die Vnordnung deß lebens / da die Soldaten einmal gar zuvil / anderßmal gar zuwenig victualien haben. Item frembde / mosächte / pfüsige / faule Wasser / auch vngeraumer Lufft / so sich neben böser Diæt nicht leichtlich lässet vberwinden / zu disem helffen auch die Begräbnussen der Verstorbnē / so in solcher mänge nicht tieff / sondern seer seicht seyn / also daß auch selbiger Todtendampff in die Menschen schlegt / vn̄ selbige infizirn mag / weil ohne das die corpora debilia solche vnd dergleichen gifftige Dämpff leichtlich empfahen / vnd in sich schlucken / da dann die Natur sich von solcher infection dergleichen Kranckheiten nicht mehr wöhren / oder selbigen widerstreben kan / muß sie nothgedrungenlicher weiß / sich mit noth vnd angst / oder grosser gefahr deß Lebens trangsal vmbgeben lassen.

Vnordenliches leben.

Faule Wasser vn̄ böse Lufft.

Ihre vil werden durch forcht ge-stürtzt/ welche forcht auch sonsten so grosse impressiones gibt / daß sie gantz schwerlich zu Curiern / weiln die starcke imagination, jr impression so hoch vnnd tieff in deß Menschen Leib immittiert vnd einsencket deß sie nicht mehr zugewältigen dern alle andere humores, so vonn den apprehensionibus externis nicht wenig regirt werden/ secundiern vnd nachuolgē/ als geschicht in den Muttermälern/ so per purā imaginationem jren typum dem Kindt inn Mutter Leib imprimiren.

Forcht vnd entsetzen.

Es ist auch die grosse vrsach/ daß so vil sterben / der mangel der warth/ dann wo schon die Natur jhre extrema bey jungen Leuthen tentiert vnnd allerley vias affectirt sich deß gifftigen obligens zu endtladen/ vnnd da sie schon alle expulsiones tentiert vñ fürnim̃t/

Mangel d Warth.

so

so dann auch gelücken/ so ist hernach jedoch kein nachtruck da/ der Natur newere kraft/ durch Speiß/ Tranck/ od' Artzneyen widerumb beyzusetzen/ damit sie auff ferrern angriff sich widerumb wöhren mögen. Vnnd weiln die recidiuæ allezeit für gefährlicher gehalten werden/ als der morbus primarius selbsten/ ist wol zuermessen/ daß die zuuor abgemattete Natur einem newen/ grossen/ gefährlichen zuestandt/ nicht möge widerstreben. Ist derowegen auch in conualescentibus dises vngemach/ dz so balde sie genesen vnd von der Kranckheit auffstehn/ aber noch nicht/ (ob defectum refectionis) integro robori restituiert seyn/ daß sie alsbald widerumb niderfallen vnd zu grund gehn. Recidiua periculi plenæ.

Es pflegen auch die Soldaten/ so einer mit Todt abgeht sich jrgend in seine Kleider zubekleiden vnd darein zuschlieffen/ ehe daß sie selbige recht Infection auß den Kleidern.

lüfftern / oder bey hellem offnem Fewer wol außbähen / alda fangen sie das Gifft von stundt an / vnd bekommet es also einer vonn dem andern.

Was nun die Curation diser beschwärlichen gantz gefährlichen vnd dötlichen Erbsucht betrifft / stehet selbige einig vnd allein in abtreibung deß Giffts / bey welchem aderlassen vnd Purgiren nichts vermögen / ja mehrtheils schedlich seyn / sondern allein inn Antidotis, so den Schweiß behendt treiben / dann diß ist der rechte processus mit disem morbo vmbzugehn / vnd kan solcher zu anfang offt mit geringen mittlen / vnd mit einem Schwaiß oder zway gewältiget vnd vberwunden werdẽ / also habe ich es neben meinen vil geliebten Herrn mitcollegis erfahrn / der Edle Hochgelerte Herr Doctor Adamus Hebich Medicus zu Eychstet schreibt mir diser Tagen mit disen

Wider Gifft vñ schwitzartzneyẽ.

ſen worten. Lues iſta exercitui Bauarico quantumuis exitioſa, curatu tamen forſan meo judicio non ita difficilis exiſtit, dummodò quis dextre aggrediatur. Alexipharmacis donec malignitatis vis obtundatur agendum. venæ ſectio ferè omittenda.

Die Purgationes ſeyn allhie gantz vntüchtig / dann ſie das dobende Geblüt / noch mehr perturbirn, vnd trüeb oder jäſtig machen / vnnd den Leib nur ſchwächen / dan kein Gifft durch Purgiern leichtlich mag außgetriben werden / es ſey dañ etwann eingenommen worden.

Purgi r n vñ Ader- laſſen v- ñ ob ſelb i ges nutz möge

Die Aderläß iſt gantz ſchädlich / beſonders in den Pedecken / alda ſterben ſchier alle / welchen man Blut laſſet / ich habe die zeit meines lebens nur einen geſehen / ſo bey leben gebliben / deme man zur Ader gelaſſen / da gar vil vnnd mehr als vil anderwerts daruon kommen vnnd

erlediget worden seyn. Keinen aber habe ich / waiß auch keinen / so ohn schwitzen genesen wäre / derowegen ich dañ das schwitzen in diser Sucht für das fürnembste Hauptstuck halte / an welchem die gantze Curation gelegen / vnnd ohne welches selbige nicht kan vñ mag verrichtet werden, dann der schweiß ist ein vniuersalis euacuatio totius corporis, so das gantze geblüt reiniget / vnd erläuffert / das Gifft von dem Centro vnd tieffe deß Hertzens ad Circumferentiam oder eusserste Rände deß Leibs herfür / vnd hernach durch die poros vnd schwaißlöcher gar herauß treibt.

Der Schweiß das fürnembste mittel.

Diß muß aber durch widergiffte Antidota vñ Alexipharmaca geschehen / welche dem Gifft vnd feule widerstreben / das Hertz auch beynebens kräfftigen vnnd stärcken / vnnd demselben Schutz halten.

Antidota vnd widergifft.

Vnder allen aber dergleichen Antidotis, deren gleichwol vil seyn/ ist zu diser Kranckheit kein taugenlichers als das Diascordium Fracastorij/ so jungen vnnd alten/ Mann vnnd Weibspersonen ohne vnderschidt gegeben werden mag/ wo der Tyriack vnnd Mithridath nicht statt haben kan/ diser besagten roten Gifftlatwergen mag man nemen bey. 2. oder anderthalben quintlein/ solche inn Essig zertreiben/vnnd der Krancken Person von stundtan eingeben/darauff zuschwitzē/ligt dañ das Gifft gar in der tieffe/ so leichtlich zuerkennen/ wann der Krancke gar hart schnauffet/ sehr kalt am angriff ist/vnd der Puls contract/schmal/ klein vnnd hindersich gezogē erscheinet/alßdann mag man ein guten Messerspitz vol Theriack darzu thun/ sonstē ist der Theriack für sich selbst allein etwas zuhitzig / meine schwitztränck/ so ich

Diascordiū oder rote gifftlatwerg.

mit grossem nutzen alhie gebraucht, vnd in dergleichen casibus vsurpirt habe / seyn schier alle von der rothen Gifftlatwergen oder Diascordio gemacht gewesen/ohngefärlich auff dise weiß ℞. Diascordij Fracastorij drachmam vnam cum dimidiá, aut scrupulos quatuor, Specierûm de Hiacyntho scrupulum vnum, Cordialiûm Alexandrini Benedicti scrupulum dimidiũ, Syrupi de Limonibus, vnciam vnam, de Succo Acetosellæ, vnciam mediam, aceti Sambucini vnciam dimidiam, Aquę Cardui Benedicti & Pimpinellæ singulorum quantum satis, misce fiat Potio. Diß ist ein Schwitzdranck vnd Hertzlabung zumahl / daß man inn disen Kranckheiten sonderlich achtung geben solle / daß man denjenigen mittlen/so dz Gifft außtreiben / allezeit andere sachen adiungire vñ beysetze / so deß Hertzens kräfften

Schwitz-dränck.

ten nicht allein steuren vñ vnderhalten / sondern auch vermehren mözen. So das Gifft hart stecket / mag man nemen Diascordij oder Rothengifftlatwergen ein quintlein / Teriac so nicht gar alt / vnd deßwegen hitzig ist / sondern einen so erst 4. oder 5. biß in 6. Jahr alt ist / ein halb quintlein / oder an seiner statt Mithridat ein halb quintlein oder nur ein scrupel, Specierum Liberantis, ein scrupel, Pulueris Rubei Pannonici 15. grana, Rauten vnnd Holböressig jedes ein halb loth / Ringelblumen vnd Saurampfen Wasser / jedes sovil man bedarff / Zitron safft ein Vntz / Syrupi de Succo Scordij ein halb Vntz / dise stuck miteinander zertribẽ / ein träncklein darauß gemacht / vnnd darauff geschwitzt. In den Apotecken hat man auch Schwitzwasser als ℞. Aquæ Bardanæ compositæ ℥ij. Stapedianæ primæ drachmam vnam

Vnderschiedliche schwitzdranck so dz Hertz beynebens stercken.

cum

cum dimidiâ vel drachmas duas Suxi Limonûm crudi seu recenter expressi vnciam dimidiam, Specierum de Hiacyntho, scrupulum vnũ, Syrupi de Rubo Idęo vnciam vnam, misce fiat Potio sudarifica, deren sachen seyn gar vil/ ja die mänge / auff allerley weiß vñ form zu zurichten/ die Reiche können jederzeit ein granen oder etliche vom Bezoar darunder vermischen.

So nun der Patient geschwitzet het / muß man jhne mit warmlechten od' lawen Düchern wol abtrucknen/ vnd jhme ein kühlende labung/ oder stärckung / zu erquickung deß Hertzens eingeben / als jrgend ein kräfftigen Juleb vonn Rosen oder Veyhelen gemacht / darein mag man zu mehrerer liebligkeit ein dröpflein 2. od' 3. spiritus vitrioli rectificati fallen lassen/ es nur wol vnd' den mit Wasser võ gebäthem Brot angemachtẽ Juleb fallen lassen/ vñ vermischen

Labung nach dem schweis.

nischẽ/võ solchẽ Juleb mag man dẽ
Krancke nach volbrachtem schweiß
in guten Trunck geben/ vnnd vber
. stund hernach ein krefftig Süpp-
lein/oder anderes bequemes Speiß-
lein beybringen. Sonstẽ ist diß auch
ein kräfftige Labung. ℞. Vini Gra-
natorum acidorum aut eius lo-
co vini Ribiûm aut Berberorum
vncias sex, Syrupi de Limonib.
vncias quatuor, de Rubo Idæo, v-
â crispâ aut de Cerasis acidis vel
Agrestâ, singulorũ vncias duas,
de Nymphæa vnciã vnã, misce,
von diser mixtur mag dem Krancken
alle 2. stundt ein löffel vol oder 3.
eingegeben werden/ man mag jhme
auch jemalẽ frische Limoni mit Zucke
eingemacht für die dörre deß Mũdts
eingeben/ oder selbige mit nachvol-
gendem Pulver bestrewet jne genies-
sen lassen. ℞. Specier: Cordial:
temper: de Gemmis frig: singu-
lorum drachmam vnam. Tabu-
lati

lati manus Christi Perlat: vncias duas, misce fiat Puluis. Man gebe jhme auch bißweiln ein Löffel voll oder 2. Perlenwasser zur labũg ein. Nun aber ist zumercken/ daß nämblich das Gifft gar leichtlich widerumb zu ruck geht vnd hindersich hinein zum Hertzen schleicht/ derowegen die Antidota vnnd widergifft oder Schwitzartzneyen vber 10. oder 12. stundt zu repetiern vnd zuwiderholen/ vnd diß zwar nicht nur einmahl sondern 2. 3. mahl oder öffter/ da es die noth erfordert/ aber allezeit mit khülungẽ dz Hertz entzwischen zulaben. Dise aber bißher erzehlte Artzneyẽ seynd meisten theils für die Reichen/ vñ wo man gute Apoteckẽ vor der Hand hat. Es seynd aber darum̃ die arme/ jhrer Hülff in dem wenigstẽ beraubt / dann ob sie schon etwas schlechtere medicamenta zugeniessen haben / so seyn doch selbige nicht schlechter in d' würckung sonder nur

Schweis tranck od Antidota zu widerholen.

in pretio/wz den vnkosten betrifft vñ
an einer seinen Hunger besser leschē
vnd sättigen mit einem guten roggē
Brot als mit einer weissen Semel.

Derowegen dann/da ein Soldat
erkrancket/ mag man in einē Veld-
läger ein Schwitzlatwergen pro
communi vsu vor der Handt ha-
ben/als dise od' dergleichen. ℞. Dia-
scordij Fracastorij vncias sex,
Theriacæ Andromachi nō valde
veteris, Mithridatij Damocratis
eiusdē ætatis singulor: vnciā di-
midiam, specierū Cordial: Alex:
Ben: Temperatarum, de Gem-
mis frigitar: singulorum drach-
mas duas, Liberantis, de Hiacyn-
tho, singulorum drachmas tres,
cum Syrupo de Limonibus, fiat
electuarium cuius Posis sit ad
drachmas duas, cum aceto con-
uenienti vtpote Rutacco, sam-
bucino calendulato, Rosato,
Nuçum vel Rubi Idæi. Noch ein

Schlechtere Artzneyen für den gemeinen Mann.

Schwitz-latwergē vonn schlechtē Sachen.

ers ist dises / nembt Holder vnn Krammetbör Sältzen / jedes gleich vil vermischet seye bede vndereinander / vñ vnd' jede vntz thut deß rothen Puluers / so Puluis Rubeus Cæsaris contra Pestem genandt wirdt oder deß andern so man Pulueren Griseum Cæs: heisset 2. quintlein vermischen / oder etwas mehrs von diser Latwergen / gebe man einen halben Welschen nuß groß ein / darauff zu schwitzen / oder zertreibe man eines Goldguldins schwer ongefärlich im Essig / oder neme ein quintlein von dem roten Kayserlichē Puluer in halb Essig vnnd Wasser ein / darauff zu schwitzen / der Rauten / Nuß / oder Holderblüe Essig seyn zum nutzlichsten zum schwitzen / zugleich wie der Rosen vnnd Holbör Essig zum stärcken. Nach dem Schweiß kombt erst die Hitz herfür / so dann gut ist / vnd erzeigen sich erst die symptomata, als Breüne / Doll-

Das hitzige pestilentzische

sucht / delirationes vnnd derglei-
chen / dise kommen offt erst / wann
das Gifft schon allbereit von dem
Hertzen getriben ist / das Hauptwehe
miltert dise Salb gar wol / ℞. Vng.
de Alabastro vncias duas, Po-
pulci, drachmas quinq; vel sex,
Aceti Sambucini vnciam vnam,
agitando permisceantur, den an-
dern accidentibus zu wöhren /
wirdt præsens Medicus gute für-
sehung thū / sonderlich mit der bräu-
ne / allda thun die Gurgelwasser vō
Essig vnd Wasser angemacht wol /
Item Haußwurtzensafft / oder das
Wasser daruon / mit Salmiack di-
stillirt / Item der geleutterte Salit-
ter offt eines auffgeheufften Finger-
hutes voll in Gerstenschleim eingege-
ben / vnnd solle man dem Krancken
offt frischen Butter auß kaltem
Wasser in grösse einer halben Ha-
selnuß auff die Zungen geben / dar-

Fieber wird vō Schweiß herfür getriben.

Hauptwehe dörre der Zungen vnd Bräune.

mit er langsamb darauff zergehe vnnd die Zungen jmmerdar feucht bleibe man mag auch vnder solchen Butter ein wenig deß besagten geleutterten Salitters vermischen vnd also gebrauchen. Die Aderläß setze ich jedem inn sein Willkür / ich kan aber nicht sehen / wie selbige nützlich könne administrirt werden / da nicht zuuor das Gifft durch die Antidota gewältiget / dann also habe ich sie selbst sehen prosperirn / aber præmisso Alexipharmaco vel Antidoto, vnd ist dannoch scrupulosissimè darmit zuhandlen. Die andere vnd mehr mittel allen zufällen zuwehren / vnnd wie mit diser Sucht zu handlen seye / seyn in meinem Büchlein de militari Medicina ad longum sincerè beschriben / also daß ich dieselbige diß mahl nicht waiß zuuerbessern. Gott der HErr
gebe

he Gnad/derselb mit vns/den 19
uemb. 1620.

Raymundus Minderer
der Artzney Doctor/
Fürstl: Durchl: in Bayrn
Rath/ vnnd Leib Medicus/
auch der Keys. Reichstatt
Augspurg bestelter Physi-
cus.

Vermeldung

etlicher Puncten / so z[u] mehrer Nachrichtung in C[u]ration diser schwebenden Such[t] dienlich seyn mögen.



On der Diæta [...] inn disem Consil[io] kein meldung gesch[e]hen / weiln selbige [in] meinem Büchlein [de] Militari Medicina beschriben. [Es] verstehet sich aber selbsten / daß so[l]chen Kranckẽ kein Wein durchau[s] weder weisser noch rother / was N[a]men er haben mag / weder wen[ig] noch vil solle zugelassen werden / [so] wol als alle hart gesaltzene vn[d] starckgewürtzte sachen gäntzlich [zu]meyden seyn. Der Wein so in h[i]tzer diser Kranckheit als ein Gi[fft]

st/ der ist zu endt im abnemmen diser Sucht die höchste Artzney/ man solche jhne aber nicht geben/ es seye dann die Hitz vergangen/ alles Kopffwehe fürüber/ vnnd habe sich zuuor die Zungen von der alten verbrändten Haut abgelediget vnd geschölet/ vnd seye widerumb feucht worden/ vnd der Lust zum essen fange widerumb an sich zuerzaigen. Noch dannoch solle der Wein nicht gleich lauter/ sondern anfangs auff halben theil mit Wasser vermischt getruncken werden/ beynebens auffzumercken/ ob er jnnerlich brenne/ oder ob er Durst vnd dröckne deß Mundts verursache/ da selbiges verspüret wurde/ muß man darmit jnnhalten/ vnd sich deß Wassers von gebäthem Brot/ Gerstenwasser/ vnd anderer gesottner Wasser/ so inn meinem Büchlein beschrieben.// bedienen. Sonsten solle man dem Krancken gnueg zu trincken geben/ auch sie

biß weiln besonders wann sie doll im Kopff/ vnnd nicht recht bey jhnen selbst seyn/ zum trincken ermahnen. Theophrastus sagt/ sitiunt & potare nolunt. Man mag jhnen jederzeit ein wenig geläutterten Salitter im trincken beybringen. Da der Leib reuer. an stüelen schon nicht täglich offen/ ist nicht vil daran gelegen/ dann es besser ist/ der Leib seye hierin fest als durchfällig/ die durchbrüch ziehen die Pedecken gern zu ruck vnd einwärts/ so schädlich/ ja mehrertheils dötlich.

Die gemaine Clinici vnnd Kranckenwarter obseruirn die Pedecken nicht/ sie kommen jnen dann völlig vnder das Gesicht/ da doch offt etlich hundert tausent an einer Person seyn/ so nicht als mit eusserstem fleiß deprehendirt werden/ dañ sie offt tief in der Haut stecken/ vnd so klein seyn als ein Nadelstich/ besonders werden sie nit leichtlich erkandt

kandt/wann sie roth seyn/dann als-dann seyn sie der natürlichen Farb deß Leibs etwas ähnlichers/ da sie aber braun/schwartz/blaw oder Leberfarb seyn/seyn sie leichtlicher zu-erkennen.

Die Artzneyen darein vil Campher kompt/ob schon selbiger in diser Kranckheit ein fürnemme Artzney ist / seyn in Hauptkranckheiten zu-uermeiden/ oder mit beschaidenheit zugebrauchen/ weiln der Campher dem Haupt etwas beschwerlich.

Die reiche Leut mögen ein wenig von Electuario Alchermes in jhre Schwitz vnnd Hertzträncklein vermischen/ dann dises Electuarium wegen der Ambra so darinnen ist/ die gifftige Dämpff vnnd faulen gestanck gantz wol von dem Hertzen jagt.

Der rote Corallische Vitriol Rosenzucker/ so er mit Wasser von gebäthem Brot vermischt wirdt/

gibt ein lieblich külendt Hertztranck/ oder gebe man dem Krancken einer Welschen Nuß groß daruon zu essen/so löschet er wegen seiner säwre den Durst/ vnnd stercket das Hertz/ vnd diß vmb so vil desto mehr/so mā ein wenig Alchermes darūder vermischet. Dise Conserua Rosarum vitriolata ist aber mit fleiß von einem fertigen Apotecker zuprepariren mit dem spiritu Boli rectificato, nicht mit dem Oleo, so die Zähn rauch macht.

Der Thiriack von mitlen Jaren ist an disen Orten/ wo er järlich preparirt wirdt/ gar wol zubekommen/ allda man einem solchen drey/ vier/ fünff/oder mehrjärig/de Año als er beraitet worden geben kan. Der gar newe ist nit zugebrauchen/ biß er sein Alter erraicht/ der alte aber ist etwas zuhitzig/ darumben wir Thiriacam mediæ ætatis nennen. Zu Augspurg wirdt der Thiriack

jähr-

jährlich in magna quãtitate præparirt, allda kan man jhne jung oder alt bekommen / so wol auch der Mithridath / darff auch kein Venedischer Thiriack / als mit deme grosser Betrug vnderlaufft / vnd deprehendirt worden / verkaufft werden / wie er dann zu Leipzig vnnd andern Handelstätten dem Augspurgischen cedirn vnd weichen muß / auch auff selbigen Messen vnd Märckten keinen dergleichen vertrib vnd abgang hat.

In diser Sucht / wie offt gemelt / ist die rothe Gifftlatwergen maister / vnd dörffen selbige auch die schwangere Frawen vnd Kinder in jhrer proportionirten Posi gebrauchen / weiln jhnen andere sachen verdencklich. So kan auch selbige der gemaine Soldat / weiln sie nit theur ist / wol bezahlen / möchte ein Posis jrrgendt auff acht Kreutzer sich belauffen. Man solte im Leger meines

erachtens ein gemaine Schwitzla-
wergen haben / darmit man nit erst
vil vmblauffen müste / andere stuck so
darzu gehörig / zusammen zutragen /
vnnd inmittelst die zeit zuuerzehren.
Dergleichen seyn drey schlechte zu
endt deß Consilij beschriben. Gott
der Allmächtige gebe zu allem sein
Gnad / derselb mit vns / den 20. No-
uembris. 1620.

Raymundus Minderer
der Artzney Doctor /
Fürstl: Durchl: in Bayrn
Rath / vnnd Leib Medicus /
auch der Keys. Reichstatt
Augspurg bestellter Physi-
cus.

Ende dises Büchleins.

[illegible] Errata [illegible]

[illegible] Exanthemata oder urbices [illegible]

[illegible] mancherley farben . . . 3.

Antidotum wider gifft . 3.

[illegible] der Pestilentz . . . . .

[illegible] schedlich 7

grosser gewalt der krankheit so oben [illegible] kumbt . 8 . und ursache 9.

[illegible] und [illegible] . 10 . 13 .

[illegible] und so die feuchtigkeit [illegible]

[illegible] gefärlich . und [illegible]

Symptomata und zeichen . 13 .

[illegible] Meister [illegible]

[illegible] haltung , abzug der Victualien 16 .

[illegible] und

böser lufft . 17 . [illegible]

[illegible] 18 . [illegible] 19

[illegible] plerumque infectiones [illegible]

Purgieren und aderlaß schedlich [illegible]

[illegible]

d schweiß [illegible] fürnemblich [illegible] folio

[illegible]

[illegible]

Deshalb [illegible]

[illegible]

[illegible] 23.

d schwindel [illegible] 24

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 28

[illegible]

[illegible]

[illegible]

[illegible] 31.

[illegible]

